

**Die Entwicklung des Reitsports von der  
Renaissance bis heute**

von

**Pia Homberger**

## **Inhaltsverzeichnis**

Kapitel 1: Warum habe ich dieses Thema gewählt?	3
Kapitel 2: Einführung in das Thema	3
Kapitel 3: Die Renaissance	3
Kapitel 4: Der Barock	5
Kapitel 5: Der erste und zweite Weltkrieg	6
Kapitel 6: Der Reitsport heute	7
Kapitel 7: Meine Quellen	9
Erklärte Begriffe*	9

\* Blau markierte Begriffe werden unten erklärt.

## **Kapitel 1: Warum habe ich dieses Thema gewählt?**

Es gab mehrere Gründe, weshalb ich mich dazu entschieden habe, dieses Thema zu wählen. Der erste Grund dafür ist, dass ich Geschichte liebe. Es interessiert mich einfach, wie alles früher war und was sich wie entwickelt hat. Auch das Schulfach Deutsch gefällt mir sehr gut und ich schreibe unglaublich gerne Geschichten und Texte, am liebsten über ausgedachte Dinge. Momentan schreibe ich sogar meinen eigenen Roman. Deshalb habe ich mich gefreut, dass wir so einen Wettbewerb an der Schule haben, in dem gleich zwei meiner Lieblingsfächer enthalten sind. Natürlich mag ich auch das Schulfach Sport. Doch mein Lieblingssport wird leider nicht in der Schule unterrichtet: der Reitsport. Und das war eigentlich der wichtigste Grund für meine Themawahl. Ich gehe zweimal in der Woche reiten und ich möchte natürlich auch ein eigenes Pferd. Doch die Argumente, dass es zu viel Geld und Zeit kosten würde, halten mich davon ab. Zurück zum eigentlichen Thema! Wie man der Überschrift entnehmen konnte geht es um die Entwicklung des Reitsports von der Renaissance bis heute. Ich habe mir viel Mühe gegeben und so viel wie möglich recherchiert. Ich hoffe, der folgende Text ist gut und informativ gestaltet und bereitet viel Spaß beim Lesen!

## **Kapitel 2: Einführung in das Thema**

Der Reitsport hat sich im Laufe der Jahre, wie viele andere Sportarten auch, verändert und sich weiterentwickelt. Man geht davon aus, dass sich schon etwa um 3500 vor Christus die ersten Menschen auf dem Rücken der Pferde fortbewegt haben. Doch so weit wollen wir nicht zurückspringen, da sich dieses Thema als zu umfangreich und zu lang gestalten würde. Deshalb gehe ich von der Renaissance bis heute und schaue, was sich grundlegend verändert hat. Dabei werde ich auf hoffentlich wichtige Informationen eingehen, viele spannende Dinge erklären und mich mit ein paar wichtigen und berühmten Reitern und Reiterinnen befassen. Im folgenden Text werden Fragen beantwortet, wie z. B.: Welchen Nutzen hatten die Pferde insbesondere im Krieg? Was hat sich grundlegend verändert und was wurde früher den Reitschülern beigebracht? Diese Fragen klären sich im folgenden Text. Und nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

## **Kapitel 3: Die Renaissance**

Als Renaissance wird eine europäische Kulturepoche bezeichnet, die in der Zeit des Umbruchs vom Mittelalter zur Neuzeit stattfand. Sie begann um etwa 1500 n. Chr. und endete um 1630 n. Chr. In dieser Zeit wurden die antike Kunst und Kultur, sowie Malerei, Architektur, Philosophie und Literatur wiederbelebt und neu entdeckt. Antike Kunst und Kultur entwickelten sich also weiter und schufen neue Aspekte. Doch wie sah es mit der Entwicklung des Reitsportes um diese Zeit aus? Erste, wenn nicht sogar die ersten Reitakademien wurden besonders in ganz Europa gegründet. Die allererste uns bekannte Reitakademie wurde in Neapel in Italien gegründet. Ihr Gründer trug den Namen Federico Grisone. Er war einer der bekanntesten Reitmeister seiner Zeit und brachte vielen berühmten Reitern seine Kunst zu reiten bei. Sein Stil zu reiten wurde nicht nur von ihm gelehrt. Auch andere Reitmeister nutzten seinen Stil und gaben ihn

an ihre Schüler weiter. Es folgen hier ein paar interessante Informationen über Frederico Grisone:

Frederico Grisone wurde um 1507 geboren und stammte aus einer adeligen Familie. Seine selbstgegründete Reitakademie, in der er die höfische Reitkunst lehrte, wurde sehr schnell bekannt und bald darauf auch sehr beliebt. Sein Stil wurde so oft gelehrt, dass er schließlich auch nach Frankreich kam. Es wurde ein Buch über ihn verfasst, *La Gloria del Cavallo* (1589). In diesem Buch stand, dass jedes Pferd ihm auf der Stelle gehorchte, wenn er dessen Rücken bestieg. Grisone schrieb auch ein eigenes Buch, indem er sein Wissen über Pferde, Zählung, Reitkunst, Hufbeschlag und Pferdemedizin preisgab. Das Buch wurde im frühzeitigen Europa veröffentlicht. Das erstaunliche ist, dass sich seine Methoden so lange gehalten haben, dass sie heute noch verwendet werden. Kommen wir nun zurück zur Renaissance. Zum Turniersport gab es nicht sonderlich viel zu entdecken. Die Pferde wurden vor allem im Krieg eingesetzt oder benutzt um schwere Lasten oder Personen von einem Ort zum anderen zu bringen. Adelige wurden meist von guten Lehrern ausgebildet. König Ludwig XIII wurde z. B. von einem ebenfalls sehr bekannten Reitmeister aus der Renaissance mit Hilfe von Reitunterricht ausgebildet, um auf seinem Pferd einen perfekten Nahkampf leisten zu können. Der Reitmeister, der ihn damals lehrte, trug den Namen Antoine de Pluvinel. Sein Ziel war ähnlich wie das von Grisone: besonders auf die Ausbildung und gesunde Bewegung des Pferdes zu achten. Doch Turniersport gab es damals noch keinen. Eine andere Frage lässt sich allerdings ausführlicher beantworten: Welche Rolle spielten die Pferde im Krieg? In der Renaissance gab es viele Kriege, die von 1494–1559 auf dem Gebiet des heutigen Italiens ausgetragen wurden. Sie werden als „Italienische Kriege“ oder „Renaissance-Kriege“ bezeichnet. Es wurden unterschiedliche Kriegsziele verfolgt. Zuerst drehte sich der Krieg um einen dynastischen Machtkonflikt um das Königreich Neapel. Später eskalierte der Konflikt zu einem europäischen Machtkampf zwischen den Königshäusern Valois und den Habsburgern. 1559 endete er im Frieden zugunsten des habsburgischen Spaniens. In diesem Krieg war man zu Pferd seinen Gegnern, die zu Fuß unterwegs waren, sowohl in Größe und Gewicht, als auch in Schnelligkeit und Ausdauer deutlich überlegen. Man konnte auf dem Pferd sowohl einen Nahkampf mit Schwert und Schild durchführen, als auch aus weiter Entfernung Pfeile und Wurfgeschossen schießen. Aber nicht nur die Reiter wurden von den Pferden getragen. Auch größere Lasten, wie Wagen mit Proviant und Munition wurden von den Tieren kilometerweit gezogen. Trotz der taktischen Überlegenheit und den vielen Vorteilen war der Pferdeverlust erschreckend hoch. Die meisten starben im Kampf, andere brachen vor Erschöpfung oder aufgrund schwerer Verletzungen zusammen. Die meisten überlebenden trugen schwere psychische Störungen oder für immer bleibende Schäden davon. Wie viele Pferde genau starben, ist nicht bekannt. Es müssen um die 20.000 gewesen sein. Jetzt schließe ich sowohl das Thema Renaissancekrieg, als auch das Thema Renaissance selbst ab. Es geht nun weiter mit dem Barock!

## Kapitel 4: Der Barock

Der Barock ist eine europäische Kulturepoche, die vom Ende des 16. Jahrhunderts bis um etwa 1760/70 reicht. Der Barock wird in drei oder vier Unterepochen geteilt: Den Frühbarock (bis ca. 1650), den Hochbarock (ca. 1650–1700), Spätbarock (ca. 1700–1730) und Rokoko (ca. 1730–1760/70). Manchmal werden Spätbarock und Rokoko gleichgesetzt, manchmal wird Rokoko als eigene Epoche bezeichnet. Der Barock wird auch als Kunstepoche bezeichnet. Es wurden nicht nur künstlerische Werke geschaffen, sondern neue Pferderassen, die als Barockpferde bezeichnet werden. Zu diesen Rassen gehören Andalusier, Berber, Kladruber, Friesen, Knabstrupper oder Lusitanos und Lipizzaner. Diese Rassen erinnern an die damals existierenden Parade-, Kriegs-, Reit- und Kutschenpferde. Sie wurden auf vielen Gemälden dargestellt. Auch das Barockreiten wurde ins Leben gerufen. Die Barockreiterei steht für höchste Versammlung, schwere Lektionen und vor Allem für klassische Eleganz von Pferd und Reiter. Bei dieser Reitkunst unterscheidet man zwischen „Schulen auf der Erde“ und „Schulen über der Erde“. Zur Schule über der Erde zählen die Grundgangarten (Schritt, Trab, Galopp), Piaffe (trabartige Bewegung auf der Stelle), Seitengänge, Galoppwechsel, Passagen (Trab mit längerer Stützphase) und Pirouetten. Zur Schule über der Erde gehören zum Beispiel die Kapriole (bocksprungartige Bewegung des Pferdes) und Levade (Verlagerung des Gewichtes auf die Hinterbeine, Rumpf und Vorderbeine heben im ca. 45° Winkel vom Boden ab). Zurückzuführen ist diese Reitweise des Barocks auf militärische Grundlagen. Im Krieg musste das Pferd auch ohne **Zügelhilfen** lenkbar sein. Im 17. und 18. Jahrhundert galt diese klassische Reitkunst erstmals als Freizeitbeschäftigung. Außerdem galten Pferde oft als Statussymbol. In Europa wurden damals viele Reitschulen gegründet, welche auch noch heute die Traditionen des Barockreitens beibehalten haben. Die bekanntesten Reitschulen sind die Spanische Hofreitschule in Wien und die französischen Cadre Noir in Saumur. Heute wird die traditionale Reitweise noch in der Wiener Hofreitschule gelehrt. Der Barock war allerdings nicht nur von schönen Dingen, wie dem Barockreiten geprägt worden. Es herrschte der dreißigjährige Krieg (1618–1648), die Pest, Hungersnot und Armut. 40 % der gesamten Bevölkerung kamen allein im Krieg ums Leben. Der Grund weshalb dieser Krieg ausbrach, war ein Streit zwischen den protestantischen Ständen und ihren katholischen, kaisertreuen Landesherrn, der sich in Böhmen ereignete. Alles begann mit dem sogenannten Prager Fenstersturz, bei dem am 23. Mai 1618 unzufriedene protestantische Adelige zur Prager Burg gingen und dort drei kaisertreue Landesherrn aus dem Fenster warfen. Diese überlebten jedoch. Dieser Fenstersturz war eine verstärkte Version vom Werfen eines Fehdehandschuhs, also einer Kriegserklärung an den Kaiser. So brach schließlich der Krieg aus. Auch in diesem Krieg wurden Pferde oft und intensiv verwendet. Sie trugen wie bereits erwähnt Lasten, Reiter und hatten einen großen Vorteil in Geschwindigkeit und Stärke. Trotz allem verloren die Krieger erneut viele Pferde. Mehr gibt es zum Barock nicht zu sagen, da es damals auch noch keine richtigen Turniere gab. Also gehen wir zum nächsten Thema über: Der erste und zweite Weltkrieg.

## Kapitel 5: Der erste und zweite Weltkrieg

Der erste Weltkrieg begann am 28. Juli 1914 und endete am 11. November 1918. Als Ursache für den Krieg gilt das Attentat von Sarajevo auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand und seine Frau. Sie wurden von einem nationalsozialistischen Serben am 28. Juni 1914 getötet. Die häufigsten Tiere, die im ersten Weltkrieg verwendet wurden, waren Pferde, Hunde und Tauben, seltener Esel, Maultiere, Kamele, Ochsen, sogar Glühwürmchen, Katzen und Kanarienvögel und Schnecken. Alle Länder, die am Krieg beteiligt waren, setzten die Tiere ausschließlich zu militärischen Zwecken ein. Die Tiere waren in allen Bereichen des Krieges beteiligt. Sie dienten als Verbrauchsmittel, wie beispielsweise Munition, als Transportmittel für Waffen, Munition, verwundete Personen, Lebensmittel, Baumaterial und Ausrüstung. Außerdem dienten sie als Reittiere zum Kampfeinsatz, zum Bewachen, für Kommunikation, Spionage und manchmal auch als Nahrung. Die Pferde wurden besonders als Transportmittel, Reittiere und selten auch als Kommunikationsweg benutzt, da sie schnell von einem Ort zum anderen kamen. Im ersten Weltkrieg waren alleine 14–20 Millionen Pferde beteiligt. 1,5 Millionen kämpften auf deutscher Seite. Der Verlust war allerdings erneut erschreckend groß. Im ersten Weltkrieg wurden etwa acht Millionen Pferde getötet. Die Ursachen für die große Anzahl an toten Pferden und sonstigen Tieren, waren nicht nur Verletzungen oder Schüsse, sondern auch Nahrungsmangel, Erschöpfung, schlechte Wetterverhältnisse, Seuchen, Überbelastung und keine fachgerechte Versorgung. Der Einsatz von Tieren war damals im Krieg selbstverständlich und wurde nicht hinterfragt. Heute gibt es jedoch Denkmale, die an die Kriegshelden erinnern. Einzelne Tiere erlangten sogar als Kriegshelden nationale Berühmtheit. Natürlich litten nicht nur die Tiere unter den Kriegen, sondern auch die Bürger und Soldaten. Im Krieg verloren etwa zehn Millionen Menschen ihr Leben.

Der zweite Weltkrieg begann am 1. September 1939 und endete schließlich sechs Jahre später am 2. September 1945. In Europa begann er am 1. September 1939 mit einem Überfall auf Polen, der von Adolf Hitler befohlen wurde. Die Ursache dieses schrecklichen Krieges ist vielen Menschen bekannt. Sie war in Europa das Expansionsstreben des nationalsozialistischen Deutschen Reichs. Der wirkliche Auslöser für dieses Streben war ein Mann namens Adolf Hitler. Er wurde am 30. Januar 1933 zum Reichspräsidenten gewählt und erhielt so viel Macht, die er ausnutzte um die Deutschen in den Krieg zu führen. Er hatte es besonders auf die Juden abgesehen, die er mit der Zeit immer intensiver zu verfolgen begann. Wieder wurden in diesem Krieg viele Tiere benutzt, besonders Esel, Pferde, Hunde, Kamele, Maultiere und Lamas. Sie schleppten Verpflegung, Munition und Soldaten in schwer zugängliche Gebiete, wie durch Wälder oder Berge. Zwar gab es schon Fahrzeuge, diese waren allerdings nicht fürs Gelände geeignet. Die Todesopfer, die der Krieg mit sich brachte, waren sogar noch höher als die des ersten Weltkriegs: Es starben etwa 70 Millionen Menschen. Die Pferde wurden ähnlich wie im ersten Weltkrieg verwendet. Auch hier gab es hohe Todesopfer von etwa zwei Millionen Pferden. Der Krieg endete am 2. September 1945 mit einer Kapitulation Japans, da zwei Atombomben auf

Hiroshima und Nagasaki abgeworfen worden waren. Beenden wir nun dieses schreckliche Thema Krieg und gehen über zu meinem Lieblingskapitel!

## Kapitel 6: Der Reitsport heute

Dieses Kapitel ist mein Lieblingskapitel, da ich über den Reitsport heute berichten kann. Hier gibt es viel mehr zu sagen und ich muss nicht ganz so viel googeln, da ich selber reite. Und jetzt wünsche ich wieder viel Spaß beim Weiterlesen!

Heute ist der Reitsport viel vielseitiger als z. B. im Barock. Es gibt viele Möglichkeiten, was man auf dem Pferd machen kann. Viele Reitstile wurden entwickelt, darunter Dressur, Springreiten, Westernreiten, Trabrennen, Galoppreiten, Geländespringen, Freizeitreiten, **Polo**, Barockreiten, die englische Reitweise und noch viele mehr. Diese Stile werden heute an Reitschulen oder von privaten Trainern gelehrt. Dabei kommt es besonders auf die gesunde Bewegung des Pferdes an. Zwischen Pferd und Reiter sollte eine gewisse Harmonie herrschen. Beide respektieren und verstehen sich gegenseitig. Ist das der Fall, spricht man von Horsemanship. Der Begriff bezeichnet den artgerechten und partnerschaftlichen Umgang mit dem Pferd, auf den heutzutage sehr viel Wert gelegt wird. In manchen Turnieren ist Horsemanship sogar eine eigene Disziplin. Es werden besonders auf den Sitz und die **Hilfengebung** des Reiters geachtet. Auf Turnieren wird allerdings nicht nur darauf geachtet. Je nachdem um welche Art Turnier es sich handelt, werden gewisse Kriterien wichtig. Bei einem Rennen kommt es natürlich besonders auf die Schnelligkeit an. Bei Dressurturnieren auf die **Hufschlagfiguren** und die **Gangarten** und beim Springen auf Schnelligkeit und Fehlerfreiheit. Doch alle haben eine Regel: Sei nett zu deinem Pferd! Es kann zur Disqualifizierung führen, wenn ein Reiter sein Pferd verletzt oder es durch den Parkour zwingt. In Turnieren gibt es meistens auch eine Kleiderordnung, wie zum Beispiel eine weiße Reithose und ein schwarzes Jackett. Es gibt natürlich auch etwas zu gewinnen. Es kann sich dabei zum Beispiel um Geld handeln. Manchmal geht es aber auch nur um den guten Ruf für den Reiter und seinen zugehörigen Hof. Statt Medaillen und Pokalen kann man im Reitsport sogenannte **Schleifen** gewinnen, die je nach Platzierung eine andere Farbe haben. Schleifen für den ersten Platz sind meistens Gelb oder Gold, für den zweiten Platz Grau oder Silber, für den dritten Weiß, für den vierten Rot, für den fünften und alle weiteren Plätze grün. Sie werden dem Pferd bei der Siegerehrung an die Trense gehängt.

Beim Reiten geht es allerdings nicht nur ums Turniere gewinnen und reiten, sondern auch um Spaß mit dem Pferd. Sogenannte Freizeitreiter gehen nie oder ganz selten auf ein Turnier, da sie sich lieber so mit ihrem Pferd beschäftigen. Zu diesen Beschäftigungen gehören beispielsweise Ausreiten oder ganz normaler Reitunterricht. Natürlich reicht es bei einem Pferd nicht aus, es zweimal am Tag zu satteln, eine Stunde zu reiten und es dann zurück in die Box zu stellen. Das Pferd möchte ähnlich wie wir auch Abwechslung haben, sonst wird ihm langweilig und es wird unmotiviert. Und mit einem unmotivierten, traurigen Pferd zu arbeiten, macht wirklich keinen Spaß. Als Abwechslung für das Pferd kann man es auf die Koppel stellen, es durchs Gelände reiten oder mit ihm **Bodenarbeit** machen. So bekommt das Pferd Abwechslung vom

eintönigen Alltag und ist glücklicher und auch motivierter. Doch wie läuft so eine Reitstunde eigentlich ab? Bevor man das Pferd besteigen und losreiten kann, sind gewisse Dinge zu beachten. Sowohl der Reiter, als auch das Pferd müssen vorbereitet sein. Der Reiter sollte einen Helm tragen, falls er stürzt, eine Reithose, um das Aufscheuern der Beine am Sattel zu verhindern, Reitstiefel und im besten Falle auch Handschuhe, da es schmerzhaft sein kann, wenn dir das Pferd die Zügel aus der Hand zieht. Das Pferd braucht ebenfalls eine gewisse Vorbereitung auf den Reitunterricht. Als erstes muss eine Arbeit verrichtet werden, die viele Reiter nicht mögen: das Pferd putzen. Hierbei ist es besonders wichtig, die Stellen, wo später der Sattel liegen soll, gründlich zu putzen, denn der Dreck juckt unter dem Sattel. Danach wird gesattelt und getrenst, je nachdem was gemacht wird, braucht das Pferd auch **Gamaschen** zum Schutz der Beine, wenn gesprungen wird und manchmal auch **Ausbinder/ Dreieckszügel/ Martingal**. Dann kann es mit dem Reitunterricht losgehen. Man wärmt das Pferd zuerst in allen Gangarten auf. Erst dann kann man sich eine beliebige Gangart aussuchen, in der man das Pferd bewegen möchte. An den meisten Reitschulen wird Dressur und Springen gelehrt. Ich mache an meiner Reitschule beispielsweise Dressur. Natürlich keine besonders schwierigen Übungen. Hufschlagfiguren und die Gangarten gehören auch zur Dressur. Mehr gibt es zu diesem Thema leider nicht zu sagen und deshalb ist hier mein Text beendet. Danke, dass Sie bis hier hin gelesen haben!



## Kapitel 7: Meine Quellen

Natürlich musste ich zu diesem Thema viel recherchieren. Meine wichtigsten Quellen gebe ich jetzt hier an:

[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

[www.planet-wissen.de](http://www.planet-wissen.de)

[www.welt.de](http://www.welt.de)

[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

[www.militaer-wissen.de](http://www.militaer-wissen.de)

[www.ehorses.de](http://www.ehorses.de)

[julikatabertshofer.jimdofree.com](http://julikatabertshofer.jimdofree.com)

[www.google.de](http://www.google.de)

Pferdebuch: Pferde-Verstehen, Erziehen, Reiten

### Erklärte Begriffe:

**Zügelhilfen:** Als Zügelhilfen bezeichnet man die Kommunikation mit dem Pferd mithilfe der Zügel. Das leichte Ziehen am Zügel bedeutet beispielsweise Anhalten. Auch Paraden gehören dazu. Als Parade bezeichnet man das leichte Eindrehen der Handgelenke, um dem Pferd zum Beispiel Kurven oder das Anhalten zu signalisieren.

**Hilfengebung:** Zu der Hilfengebung gehören die Zügelhilfen (oben erklärt), die Schenkelhilfen und die Gewichtshilfen. Schenkelhilfen bezeichnet zum Beispiel das Drücken mit dem Bein an den Pferdebauch. Diese Hilfen werden zum Beispiel zum Erhöhen des Tempos oder zum Lenken benutzt. Auch Gewichtshilfen dienen zur Verständigung mit dem Pferd. Das Gewicht zu verlagern bedeutet beispielsweise Anhalten. Ein guter Reiter sollte im Stande sein, alle Hilfen gleichzeitig zu geben. Deshalb ist Reiten auch so anstrengend!

**Polo:** Polo ist eine Sportart auf dem Pferd, bei der der Reiter mit einem Schläger einen Ball hockeartig zu anderen Spielern passen muss.

**Hufschlagfiguren:** Als Hufschlagfiguren bezeichnet man feste Lauflinien für Pferde in einer Reitbahn. Es gibt zum Beispiel einen Zirkel. Das ist ein Kreis, der mit festgelegten Punkten geritten werden muss. Wer in einer Reithalle an den Wänden Buchstaben gesehen hat und sich gefragt hat, was das seien soll, der erhält jetzt eine Antwort: Mit diesen Buchstaben ist es einfacher, besonders für Anfänger, die Hufschlagfiguren korrekt zu reiten. Von A zu C ist beispielsweise durch die Länge der Bahn wechseln/geritten.

**Gangarten:** Als Gangarten werden die verschiedenen Tempi des Pferdes bezeichnet, wie Schritt, Trab und Galopp.

**Schleifen:** Schleifen sind im Reitsport so etwas wie Medaillen. Sie werden dem Pferd an die Trense geheftet.

**Bodenarbeit:** Bei der Bodenarbeit sitzt man nicht auf dem Pferd sondern führt es oder geht neben her. Auf dem Boden liegen zum Beispiel Stangen oder Decken. Das Pferd muss dann darüber laufen. Diese Übungen dienen nicht nur als Unterhaltung, sondern sind auch gut für den Rücken des Pferdes.

**Gamaschen:** Gamaschen sind so etwas wie Schienbeinschützer, nur für das Pferd. Sie schützen die empfindlichen Beine des Pferdes, wenn es zum Beispiel beim Springen gegen eine Stange prallt.

**Ausbinder/Dreieckszügel/Martingal:** Ausbinder, Dreieckszügel und Martingal werden als Hilfe zur Kommunikation mit dem Pferd genutzt. Sie werden an der Trense und am Sattelgurt befestigt und halten den Kopf des Pferdes leicht unten, damit der Hals gedehnt wird. Erfahrene Reiter brauchen diese Hilfe nicht mehr.